

das tor

düsseldorfer
jonges 

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

09 · 2021 · 87. Jahrgang

Ergebnisse der Opernumfrage · Mitgliederversammlung verschoben · Neubeginn bei der Komödie

» HILFE, ICH VERDURSTE «





BAUUNTERNEHMEN

PROJEKTENTWICKLUNG



STRAELEN | DÜSSELDORF



Auf ein Wort



Liebe Heimatfreunde,

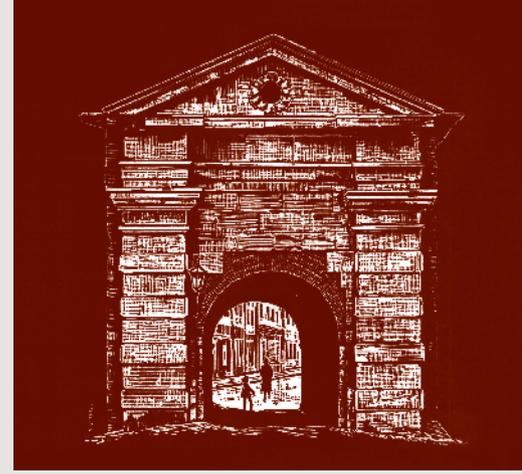
oft heißt es: Wir wollen endlich wieder unsere Freiheit zurück! Dem entgegen: Wir sind frei und waren es auch während der gesamten Pandemie. In unserer individualisierten Welt beanspruchen jedoch viele ihre persönliche Freiheit schrankenlos. Ein gesellschaftliches Zusammenleben erfordert allerdings immer eine Abwägung zwischen widerstreitenden Rechtsgütern. Auf der einen Seite die Freiheit des Einzelnen, auf der anderen das Allgemeinwohl. Jeder staatliche Freiheitseingriff muss verhältnismäßig sein. Dauerhafte Einschränkungen sind nur schwer zu rechtfertigen. Mit anderen Worten: Ist die Gefahr beherrschbar, muss der mit ihr begründete Freiheitseingriff möglichst zurückgenommen werden.

Die Covid19-Gefahr existiert weiterhin, weil bisher zu wenige Menschen vollständig geimpft oder genesen sind. Das führt zu weiteren Abwägungen. Zurecht gibt es keine allgemeine Impfpflicht. Aber auch die individuelle Freiheit des Einzelnen, sich nicht impfen zu lassen, findet ihre Grenzen dort, wo sie auf die Freiheit des Anderen trifft, beispielsweise auf die desjenigen, der sich und andere wegen einer Impfung fast nicht mehr gefährdet. Darf die Freiheit von Geimpften und Genesenen und Kindern also weiterhin eingeschränkt werden, weil sich viele 18- bis 59jährige nicht impfen lassen wollen? Mit allen daraus resultierenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen? Schon jetzt zeichnet sich ab, dass es bald Veranstaltungen fast ohne Corona-Auflagen geben wird, zu denen allerdings ausschließlich vollständig Geimpfte und Genesene Zugang erhalten werden. Und auch die Antigen-Schnelltests werden sicher nicht ewig mit Steuergeldern bezahlt werden.

Als Vorstand müssen wir ebenfalls abwägen, unter welchen Bedingungen wir unsere Heimatabende sinnvoll und verantwortungsbewusst durchführen können und wollen. Im Herbst möchten wir in den Henkel-Saal zurückkehren. Es kann sein, dass dies nur möglich wird, wenn wir ausschließlich Geimpften und Genesenen Zutritt gewähren. Impfungen ebnet uns den Weg aus der Pandemie hin zu mehr Freiheit für alle. Jeder kann inzwischen wählen, ob er Teil des Problems oder Teil der Lösung sein möchte. Lasst Euch also durch eine Ärztin/einen Arzt Eures Vertrauens beraten und – wenn keine medizinischen Bedenken bestehen – impfen. Und bleibt vor allem gesund und optimistisch.

Euer

Sebastian Juli



Das Berger Tor gilt als Namenspatte unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

Die Bäume in moderater Dürre	4
Neue Oper im Rheinpark?	5
Ergebnis der Opernumfrage	6
Mitgliederversammlung abgesagt	6
Der Mann für alle Fälle	7
Sternschnuppen über Düsseldorf	8
Kaffee mit dem Baas: Verena Wüstkamp	9
Gastkommentar: Prof. Dr. Horst Peters	10
Ich bin ein Jong: Bodo Schiefer	10
Däm Jong sinn Weit: Anna Rühlemann	11
Portrait: Dr. Konstantinos Zarras	12
Jonges-Unternehmen: Dieter Dunkerbeck	13
Hilfe für Flutopfer	14
Trauer um Dr. Achim Rohde	14
Neuaufnahmen	14
Buchtipp: Ulmer Höh' – Ort des Terrors	16
Unvergessen: Bernard Henrichs	17
Komödie neu am Start	18
Nachrichtenticker	20
Nachrichtenticker	21
Erst mal die Jonges fragen	21
Veranstaltungen	22
Geburtstage	23
Verstorbene	23
Impressum	23



Titelfoto:
Annie Spratt
@unsplash

Die Frohnaturen in moderater Dürre

Gartenamtsleiterin Doris Törkel freut sich noch heute über die gute Zusammenarbeit mit den Jonges nach dem Sturm „Ela“

Früher als erwartet, nämlich in diesem Jahr schon, will die Stadt alle Wunden, die der Pfingststurm „Ela“ 2014 dem öffentlichen Grün zugefügt hat, geheilt haben. Die Schlussabrechnung: 47,3 Millionen Euro haben die Sanierungsarbeiten gekostet. Aber schon droht neues Ungemach, mutmaßlich ein noch größeres. Unaufhörlich nämlich steigt die Zahl der Bäume, die infolge des Klimawandels zu verdursten drohen. 14.000 Bäume im Stadtgebiet müssen inzwischen regelmäßig bewässert werden – sowohl mit Trinkwasser als auch mit hochgepumptem Grundwasser. 10 Liter Wasser, so sagt Doris Törkel, die Gartenamtsleiterin der Stadt, seien zwar gut für den Rasen, aber für die Eiche reiche die Menge bei weitem nicht. Die Amtschefin spricht bereits von einer „moderaten Dürre“. Pro Baum rechnet die Stadt mit einem Bedarf 150 Liter Wasser pro Bewässerungseinheit. Laut Kataster gibt es 64.000 Straßenbäume und 74.000 Bäume in Parkanlagen.

„Ela“ hat zu einem Bewusstseinswandel geführt. Angesichts des Kahlchlags wurde vielen Menschen bewusst, was es heißt, in einer grünen Stadt zu leben. Der Eingang von 3,3 Millionen Euro privates Geld war begleitet von zahlreichen emotionalen Bürgerbriefen. Viele Briefeschreiber waren nämlich spürbar getroffen.

Törkel kann sich an den 9. Juni, den Tag des Sturmes, so lebhaft erinnern, als sei das Unheil erst gestern über die Stadt gekommen. Von ihrem Zuhause in Krefeld brauchte sie damals vier Stunden mit dem Auto bis zu ihrem Arbeitsplatz. Eine Fahrt in und durch das Chaos. Vier Stunden für 24 Kilometer. Von einem Tag auf den anderen wurde die Amtsleiterin zur Krisenmanagerin. Als unvorstellbar,

so erinnert sie sich, habe sie empfunden, dass junge Frauen mit Kinderwagen leichtsinnig durch den schwer getroffenen Hofgarten fuhren und dort auf zahlreiche Jogger trafen. Kaum jemand erkannte die Gefahr durch umfallende Bäume oder herabfallende Äste. Flatterbänder als Absicherung hätten schnell durch Bauzäune ersetzt werden müssen, sagt Törkel rückblickend.

Mit dem Pfingststurm begann eine freundschaftliche Beziehung. Zusammen mit den Unternehmen Ergo und Arag, der Fritz-Henkel-Stiftung und der Kommunikationsagentur Kunst und Kollegen bildeten die Jonges unter dem Namen „Blickwinkel Ela“ eine Achse der Helfenden. Was Törkel heute eine hochprofessionelle Zusammenarbeit nennt, war in Wahrheit viel mehr: Jonges-Stadtbildpfleger Volker Vogel hatte schnell persönliche Drähte zu der FührungscREW des Amtes geknüpft – ein Band des Vertrauens. Und die Grünplaner nahmen staunend zur Kenntnis, dass man Bäume zum Leben erwecken kann. Der Begriff „Frohnaturen“ wurde geboren.

Ob in der Maximilian-Weyhe-Allee, Golzheimer Friedhof, der Goltstein-Parterre im Hofgarten, an der Reitallee oder im Elbroich Park: Überall pflanzte das Bündnis dialogfähige junge Bäume mit positiven, auch nachdenklichen oder witzigen Botschaften. „Hier steht man doch gern an der Straße“, lautet eine. „Baum in Ausbildung“, eine andere. Vor allem waren es Linden, die in den Boden kamen. Eine Baumart, die ein ganzes Leben braucht, um erwachsen zu werden.

Was unter dem Namen „Blickwinkel Ela“ ab 2015 gepflanzt wurde, rechtfertigt die Bezeichnung „Frohnaturen“ voll und ganz. Diese Bäume sehen



Gartenamtsleiterin Doris Törkel mit einem der dank einer Jonges-Spende neu gepflanzten Bäume im Hofgarten.

gesund aus und strafen die Erfahrungsstatistik Lügen. Drei von zehn Bäumen haben nämlich Probleme mit ihrem neuen Standort und müssen ausgetauscht werden. Was voll im Saft steht, erfüllt bereits plakativer Verheißungen: „Wenn Sie mal jemanden zum Anlehnen brauchen“, hieß es damals auf einem Baumplakat. Anlehnen? Schon heute kein Problem.

■ Autor: Ludolf Schulte
Foto: Wolfgang Harste

Neue Oper im Rheinpark?

Seit 2001 in die Denkmalliste eingetragen/Dorado für Sport und Picknick



Blick in den Rheinpark

Der Düsseldorfer Kulturdezernent Hans-Georg Lohe ist ein erfahrener Verwaltungsmann – einer mit Instinkt. Wenn er merkt, dass er vermintes Gelände betreten soll, rät ihm seine gute Nase zur Vorsicht. Bei der Auswahl eines geeigneten Grundstücks für den Bau einer neuen Oper flüchtet er sich aus guten Gründen ins Vage. Ein Neubau am alten Platz auf Kosten von Hofgarten-Flächen? Lohe wittert Protest. Und ein neues Musikhaus im Rheinpark mit verführerischer Aussicht auf den Rhein? Da müsste der Stadtrat alten Beschlüssen abschwören.

Dieser Rheinpark, von Freizeitsportlern schon 1902 als Eisfläche in Anspruch genommen und damals wie heute von ihnen ebenso geliebt wie von Picknick-Freunden, ist ein Gartendenkmal: Seit 2001 steht das 37 Hektar große Areal in der Denkmalliste der Stadt. Und zusätzlich wurde es als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Ein Neubau inmitten von Millionen Krokussen, die der Verein „Pro Düsseldorf“ seit 2009 dort als „Blaues Band“ einpflanzt? Lohe spürt Gegenwind. Als der Pfingststurm „Ela“ 2014 über diesen Park hinwegfegte und die Hälfte der gestandenen Bäume entwurzelte, spendeten Bürger spontan knapp 200 000 Euro für den Wiederaufbau des Geländes. Das zeigt Verbundenheit.

Die Gestaltung ist eng verbunden mit dem Namen Walter von Engelhardt. Er war 1906 der erste Gartendirektor Düsseldorfs. Schnell musste er begreifen, was die legendäre „Rheinische Art“ unter dem Zeichen Kompromiss alles hinbekommt. Nicht sonderlich viel ist in Stein gemeißelt, wenn es um „höhere Interessen“ geht. Die größte Messe in der Weimarer Zeit, die GESOLEI („Große Ausstellung Düsseldorf für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen“) nahm große Teile des Parks in Anspruch. Auch beim Bau der Theodor-Heuss-Brücke (1953-1957) war der Park Baustelle. Bis in die Neuzeit gibt es einen Nutzungsdruck – etwa durch das Open-Air-Kino oder ein Zirkuszelt.

Ungeachtet dessen sollen die Baumschäden im Rahmen eines Pflegeparks zeitnah repariert werden. Es geht dabei laut einer Rathaus-Vorlage um die „Wiederherstellung des ursprünglichen, vielfältigen Vegetationsbildes“, wie es Engelhardt vorschwebte. Und Pläne für den Bau eines 6200 Kubikmeter großen Regenrückhaltebeckens sind auch noch aktuell.

All das weiß Lohe natürlich. Und setzt sich nach außen hin mal entspannt hin. Am Ende muss nicht er, sondern der Stadtrat entscheiden. Notfalls gegen seine alten Beschlüsse.

■ Autor: ls
Foto: Manfred Blasczyk

Die Jonges stehen zur Oper

Umfrage: Deutliche Mehrheit spricht sich für ein Opernhaus in Düsseldorf aus

Die Düsseldorfer Jonges halten die Oper für eine für die Landeshauptstadt Düsseldorf wichtige und letztlich unverzichtbare Einrichtung. Das zeigt mit deutlicher Mehrheit eine Umfrage, die unter den Mitgliedern durchgeführt worden war und deren Auswertung jetzt vorliegt. Von 711 Einsendungen wurde die Frage, ob Düsseldorf eine Oper braucht, 691 mal mit „Ja“ beantwortet, 91 Jonges antworteten mit „Nein.“ Fast ebenso eindeutig war die Einschätzung, dass das Gebäude mehr als nur eine Oper sein soll: 609 zu 102. Der Hofgarten soll nach Meinung der großen Mehrheit der befragten Jonges zudem nicht angetastet werden.

Eine geteilte Meinung gab es bei der Einschätzung, ob ausschließlich opernahe Funktionen in dem neuen Gebäude sein sollen (z.B. Restaurant, Kinderbühne). Mit 369 zu 342 überwiegen die Nein-Stimmen. Um bei einem neuen Gebäude Kosten zu

sparen lautete eine weitere Frage, ob ein Multi-Mix Gebäude bevorzugt würde. Mit 371 zu 340 überwiegen die Nein-Stimmen. Differenzierter das Ergebnis bei der Frage nach einem Standort:

Heutiger Standort	367
Hafen	287
Wehrhahn	242
Rheinpark	203
Eigener Vorschlag	66

Die eigenen Vorschläge reichen dann über Duisburg, Wuppertal und Essen bis hin zum Großmarkt an der Ulmenstraße, dem Platz vor der Rochuskirche bis zum Vagedesplatz und der Reuterkaserne.

„Wären Sie bereit, für einen Neubau der Oper am heutigen Standort bis zu 4.500 m² aus dem Hofgarten dem Neubau der Oper zuzuschlagen?“ Mit 454

Stimmen überwiegt bei den Antworten das Nein-Lager deutlich. Die Jonges hätten Verständnis, wenn während der Bauzeit nur in Duisburg gespielt würde. Dazu sagten 489 Jonges „ja“.

„Dürfen künftig die von der Stadt zu tragenden jährlichen Betriebskosten (etwa 30 Millionen Euro) zur Steigerung der inhaltlichen Qualität der Oper erhöht werden?“ Mit 405 Ja-Stimmen ist die Zustimmung an dieser Stelle nicht so deutlich.

Die Umfrage unter den Jonges-Mitgliedern weist auch eine Auswertung über die beteiligten Altersgruppen auf:

unter 45:	90
45 – 60:	213
60 – 75:	260
über 75:	148

■ Autor: Manfred Blasczyk

Mitgliederversammlung am 31. August abgesagt

Leeve Jonges,
eine Glücksträhne haben wir - coronabedingt - derzeit wahrlich nicht. Seit wir unsere Heimatabende Open Air im Strandclub „Treibgut“ planen (der Henkel-Saal steht uns leider noch nicht zur Verfügung), drohen immer wetterbedingte kurzfristige Absagen. Sie sind unangenehm für alle Beteiligten, für alle Mitglieder und auch für unsere Gäste. Das Studium der Wetterlage ist inzwischen wichtiger denn je geworden.

Ebenso unangenehm ist, dass uns beim Druck der im „tor“ veröffentlichten Einladung zu unserer Mitgliederversammlung leider ein Fehler unterlaufen ist.

Der 31. August ist ein Dienstag und nicht wie im Tor mitgeteilt, ein Donnerstag.

Deshalb müssen wir die für den 31. August 2021 terminierte Mitgliederversammlung leider aus rechtlichen Gründen absagen. Wir suchen für das letzte Quartal dieses Jahres jetzt einen neuen Termin und einen wetterunabhängigen Veranstaltungsort. Wir sind ziemlich sicher, dass wir einen finden.



Wolfgang Rolshoven
Baas



Sebastian Juli
Vizebaas



Stephan Holthoff-Pförtner

Der Mann für alle Fälle

Minister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner im „Treibgut“

Man neigt dazu, Personen deren Bekanntheit geringer ist als deren Bedeutung, als „Graue Eminenz“ oder „Strippenzieher“ zu bezeichnen. Nur würde dies bei Dr. Stephan Holthoff-Pförtner, Laschets Landesminister für Bundes- und Europa-Angelegenheiten, unpassend sein. Denn der witzige und kommunikative 73jährige, ein guter Freund von Helmut Kohl, ist alles andere als „grau“. Das konnten auch die 300 Jonges am 20. Juli im Strandcafé „Treibgut“ feststellen. Er schlug Bögen und zeigte die Zusammenhänge auf zwischen Europa- oder Weltpolitik, Klima und Globalisierung.

Beim Umstieg auf Wasserstoff, das heißt auch grünen Stahl, stelle sich nicht die Frage ob sondern wann und wo, in Duisburg oder anderen Ländern. Der Minister verwies zum Beispiel auf die Aachener Dürerausstellung, verglich Pest und Einführung des Drucks damals mit Corona und Digitalisierung heute. Lob für das Engagement der Jonges. Deren 54 Tischgemeinschaften seien Vorbild für die 27 Staaten der EU. Wie? Durch Eigenleben im Rahmen einer klaren Ordnung. Europa sei eine Gemeinschaft des Rechts. Er fühle sich im Strandcafé wohl, aber: „Beim Wort ‚Treibgut‘ kriegen Politiker komische Gefühle“

„In Düsseldorf komme
ich aus dem Pott,
in Berlin aus NRW“

Selbständigkeit und Übernehmen von Verantwortung begannen früh. Als Jurastudent in Freiburg leitete Holthoff-Pförtner den Cartellverband katholischer Studentenverbindungen, gründete später in seinem Geburtsort Essen eine Anwaltskanzlei, speziell für Strafrecht, wurde Notar und erwarb an der Uni Hannover den Dokortitel. Als Adoptivsohn der WAZ-Miteigentümerin Gisela Holthoff wurde er Gesellschafter und Sprecher der Funke-Mediengruppe, stieg als Anwalt für viele Prominente in den Ring: Für Helmut Kohl wegen des Parteispendenskandals, für dessen zweite Ehefrau wegen des Nachlasses Kohls, für den ehemaligen Duisburger OB Sauerland wegen der Loveparade-Katastrophe, für den Erstligaschiedsrichter Robert Hoyzer wegen des Wettskandals. Im Präsidium des Essener Caritasverbandes leitete das CDU-Mitglied die internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen. Mehrere Jahre war er Essener Ratsherr und OB-Kandidat.

Nach dem Tod von Philipp Mißfelder übernahm er dessen Job des Landesschatzmeisters seiner Partei, rückte in den Landesvorstand auf. Die Präsidentschaft des deutschen Verlegerverbandes gab er vor vier Jahren wegen seiner Ernennung

zum Minister wieder auf. Kann man bei so vielen Funktionen und wechselnden Aufgaben noch ein Privatleben haben? Ja, kann man. Stefan Holthoff-Pförtner ist Mitglied von Rot-Weiss Essen und Borussia Dortmund und lebt seit 2013 in Gemeinschaft mit seinem Kanzleipartner Klaus M. Sälzer, der später seinen Titel als thailändischer Honorarkonsul übernahm. Die Zeugen bei der feierlichen Verbindung am Tegernsee: Helmut Kohl und der damalige Außenminister Guido Westerwelle.

■ Autor: Wolfgang Frings
Foto: Wolfgang Harste

JONGES SIND AKTIV VON HAUS AUS

Das auch im Alter:
**Zuhause leben, unterstützt von
Promedica 24h-Alltagsbetreuung**

Dr. Klaus Körner
Ihr Ansprechpartner im Herzen
von Düsseldorf



k.koerner@promedicaplus.de
0151 – 74637627

PROMEDICA PLUS

Heute vor 175 Jahren: Sternschnuppen über Düsseldorf ...

Johann Friedrich Benzenberg schaute nach den Sternen über unserer Stadt

Diese abgebildete Straßensituation in der Altstadt dürfte jedem Düsseldorfer bekannt sein, links die Andreaskirche und rechts das ehemalige Statthalterpalais an der Mühlenstraße. Ab 1911 entstand an dieser Stelle der Neubau des Düsseldorfer Land- und Amtsgerichts. Hinter der Kirche steht das Stadthaus. Das wiederum ließ im frühen 18. Jahrhundert der Jesuitenorden errichten, der hier ein Kloster und das Düsseldorfer Jesuiten-Gymnasium unterhielt. Im Obergeschoss des Gebäudes befand sich bis in die 1830er Jahre eine Sternwarte, die in dem kastenartigen Dachaufbau untergebracht war.

Genutzt wurde sie von Johann Friedrich Benzenberg. 1777 bei Wuppertal geboren, studierte der Naturforscher und Publizist Theologie, Astronomie und Mathematik und leitete von 1805 bis 1810 die Landesvermessung des damaligen Herzogtums Berg. Daneben lehrte er am Düsseldorfer Lyzeum, dem heutigen Maxhaus, und betrieb zunächst an der Mühlenstraße seine astronomischen Studien. Besonders



interessierten ihn Sternschnuppen, die nach seiner Meinung aus Vulkanen des Mondes geschleudert auf die Erde niederfielen.

1809 erwarb Benzenberg ein eigenes Haus in der Hohestraße, auf dessen Dach er sich ebenfalls eine Sternwarte einrichtete. Dreißig Jahre später verfolgte er Pläne zum Bau einer großen Sternwarte in Düsseldorf und erwarb dazu 1843 ein Grundstück in Bilk nahe der Kirche Alt St. Martin. 1846 war das Gebäude zwar errichtet, aber die Beobachtungseinrichtung noch nicht einsatzbereit. Bevor Johann Friedrich Benzenberg seine naturwissenschaftlichen Forschungen dort wieder aufnehmen konnte, verstarb der Astronom am 11. Juni dieses Jahres, also vor 175 Jahren. Zuvor hatte er der Stadt Düsseldorf seine neue Sternwarte vererbt und 7.300 Taler für den weiteren Unterhalt gestiftet. Erst 1937 wurde der Betrieb eingestellt.

Während des 2. Weltkrieges völlig zerstört, existiert von diesem bedeutenden Zeugnis Düsseldorfer Forschung heute nur noch der metallene Körper eines ausgeglühten Fernrohres. 1953 wurde er vor Alt St. Martin als Denkmal und Erinnerung an Johann Friedrich Benzenberg aufgestellt. Beim Durchblicken stehen heute nicht mehr die Sterne im Fokus, eher etwas Irdisches: der Wetterhahn auf dem Kirchendach.

■ Autor: Andreas Schroyen
Fotos: „Aus dem alten Düsseldorf. Vierzig malerische Ansichten. Nach Original-Gummidrucken von Dr. Erwin Quedenfeldt Düsseldorf“, Düsseldorf: Schmitz & Olbertz, 1907



Wenn alle das Beste wollen.

Gemeinschaft heißt, überall füreinander da zu sein und gemeinsame Ziele zu verfolgen. Deshalb fördern wir Bildung, Kultur, Freizeitangebote und den Sport in unserer Region mit rund 500.000 Euro aus unseren Stiftungen, Spenden und Sponsoring-Maßnahmen.

kskd.de



Kreissparkasse Düsseldorf

Komödie: Zukunft ungewiss

Verena Wüstkamp: Schauspielerin und Theaterleiterin

Diese Frau hat schon einiges hinter sich. Sie wurde erschossen oder musste freiwillig aus dem Leben gehen. Verena Wüstkamp (43) ist Schauspielerin. Um im Film oder in TV-Produktionen gebucht zu werden, darf man nicht nur auf den blauen Himmel hoffen. Mit ziemlich dunklen Wolken hat die Hessin es seit ein paar Wochen zu tun: als neue Chefin der aus einer Insolvenz hervorgegangenen und neu aufgestellten Komödie. Die darf im alten Domizil an der Steinstraße noch ein bisschen weiterspielen. Doch dann ist dort Ende. Das Ende auch fürs Boulevard-Theater? Ein Neubeginn anderswo?

Die auch in der Werbung beheimatete Schauspielerin war Gast von Baas Wolfgang Rolshoven im Ratinger Tor. In einer angelernten Rolle kam sie nicht zum Kaffee. Fakten aus dem wirklichen Leben bestimmten das Gespräch, nicht Träume. Festzuhalten ist: Zusammen mit ihrer Frau ist die Hessin nach Wittlaer gezogen. Sie ist optimistisch, dass sie den Karren aus dem Dreck ziehen kann. Im Haus kennt sie sich gut aus. Mehrfach hat sie dort gespielt („Die Mausefalle“ – „Sextett im Hochzeitsbett“ – „Ein Traum von Hochzeit“)

Fakt ist: Die Komödie an der Steinstraße muss einem Neubau weichen. Fakt ist, dass sich die Pläne, in den Malkasten umzuziehen, zerschlagen haben. Ein Umzug ins Capitol-Theater ist zwar angedacht, aber würde wohl den Etatrahmen sprengen. Das Jugendtheater an der Münsterstraße wäre eine Option. Oder geht Theater vielleicht auch ganz anders? Zumindest eine Zeitlang ohne feste Spielstätte, sondern in wechselnden, leerstehenden oder aufnahmebereiten Locations? Im Kern geht es ums Geld, natürlich. Mit Hilfe von Überbrückungsgeldern sind Kündigungen bisher vermieden worden.

Wüstkamp vertraut auf ihre Fähigkeiten. Sie will und kann überzeugen. Und fechten kann sie notfalls auch. Das hat sie in der Schauspielschule gelernt.

Viel hängt wohl von der Frage ab, wie sich die Fraktionen im Rathaus positionieren. Der vermeintlich flache Boulevard zählt in vielen Augen nicht gerade zur Hochkultur. Kann oder darf man ein solches Theater mit öffentlichem Geld subventionieren, wird bisweilen gefragt. Die Stadtgesellschaft ist dazu bisher nie gehört worden. Das privatwirtschaftlich organisierte Musical-Haus „Capitol“ musste immer ohne Stütze über die Runden kommen. Im Gegensatz übrigens zum benachbarten Tanztheater NRW.

Die Jonges haben stets eine besondere Beziehung zu der 1962 gegründeten Komödie gehabt und waren regelmäßig Gäste dort. Wüstkamp sähe es gern, wenn diese Tradition eine Fortsetzung finden könnte... ■ Autor und Foto: Ludolf Schulte



Auf einen Kaffee mit dem Baas



Verena Wüstkamp

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF
Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

**GERN AUCH
HAUSBESUCHE**

BRORS
1982

**FAMILIEN
UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
in 40215 Düsseldorf

0211 - 371900

www.brors-schmuck.de



Das Hochschulleben in den Zeiten von Corona



Neulich hatte ich das Buch „Die Liebe in den Zeiten der Cholera“ in den Händen, das Meisterwerk von Gabriel García Márquez (übrigens als Sommerlektüre sehr zu empfehlen). Eine geringfügige Veränderung dieses Titels führt mich auf die fiktive Überschrift „Das Leben in den Zeiten von Corona“ (Bücher mit ähnlichem Titel werden sicher folgen).

Es könnten vermutlich Millionen Bücher zu diesem Thema geschrieben werden, denn jeder hat in den vergangenen anderthalb Jahren individuelle Erfahrungen gemacht und sich mit den veränderten Rahmenbedingungen durch Covid-19 arrangiert.

Gut organisiert und gut aufgestellt haben sich die Hochschulen gezeigt. Nahezu geräuschlos ist es den Lehrenden gelungen, die Lehre von „Präsenz“ auf „digital“ umzustellen. Dies war natürlich nur möglich, weil es bereits – teilweise noch recht neu auf dem Markt tätige – Anbieter von Videokonferenzen gab, die für die digitale Lehre genutzt werden. Konkret kann man sich die digitale Lehre so vorstellen: Die Studierenden schalten sich über ihr digitales Endgerät zum Vorlesungsbeginn zu und hören die Ausführungen des Dozenten. Über eine Chat-Funktion oder aber direkt via Mikrofon haben sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder Beiträge zu leisten. Zusätzlich bieten viele Lehrende auch selbst erstellte Videos an oder zeichnen die Vorlesungen auf. Das Ablegen von Dokumenten auf einer digitalen Plattform war auch vor Corona schon Standard. So sieht Lehre in den Zeiten von Corona aus.

Auch die Prüfungen erfolgen bis einschließlich Sommersemester 2021 weitgehend digital. Als sogenannte Open-Book-Klausuren (alle Hilfsmittel sind erlaubt) erhalten die Studierenden die Aufgaben über eine digitale Plattform, schreiben dann die Klausuren an ihrem persönlichen Arbeitsplatz und reichen sie als Scan ein. Gelegentlich werden Klausuren auch durch Hausarbeiten (Essays) oder mündliche Prüfungen ersetzt.

Es gibt durchaus Studierende (z.B., wenn sie parallel berufstätig sind), die die digitale Lehre schätzen gelernt haben. Viele klagen aber auch über Motivationsprobleme, was dazu führt, dass Prüfungen „geschoben“ werden und sich die Studienzzeit dadurch verlängert. Insgesamt gebührt den Studierenden ein großes Kompliment, wie sie sich mit einem hohen Maß an Geduld und Geschick dieser Ausnahmesituation der vergangenen Semester gestellt haben.

Haben wir ab Wintersemester 2021/22 wieder „Normalität“? Wir wissen es nicht, hoffen es natürlich im Sinne des akademischen Nachwuchses. Dazu bedarf es einer umfassenden Durchimpfung der Studierenden. Ich rechne damit, dass wir bei weiterhin niedrigen Inzidenzzahlen ab Wintersemester zumindest Teilöffnungen mit festgelegten Obergrenzen realisieren können. Dazu müssen die Studierenden aber auch an ihren Studienort zurückkehren, denn viele haben ihren Job verloren und wohnen wieder zu Hause fernab von ihrer Universität.

Die meisten Studierenden sehnen die Präsenzlehre und das Campusleben wieder herbei. Ein Hochschulcampus ohne Studierende ist schon ähnlich tristlos wie ein Fußballspiel der Fortuna ohne Fans oder ein Heimatabend ohne Jonges.

Man hört immer wieder den Satz „wenn Corona endlich vorbei ist“. Ich persönlich glaube, dass wir über einen längeren Zeitraum ein „Leben in den Zeiten von Corona“ haben werden. Wir werden aber immer Wege finden, es zu organisieren und es lebenswert zu gestalten.

Prof. Dr. rer. pol. Horst Peters
Hochschule Düsseldorf

Düsseldorfer Jonges –
da bin ich dabei!

»

Ich bin
Jong, weil
Düsseldorf eine
einzigartige und
liebenswerte
Symbiose
aus Dorf und
Großstadt ist.
Wo es einfach
ist, mit
Menschen ein
Alt zu trinken.
Auch, wenn
man sich nicht
kennt.

«



Bodo Schiefer

einer von uns seit 01.10.2019
ohne Tischgemeinschaft

„Ich hatte immer Interesse an schönen Dingen“

Für Anna Rühlemann (80) sind Ehrenämter Energiequelle



Däm Jong sinn Weit

Ursula Anna Rühlemann lässt sich gerne Anna nennen. Geboren ist sie am 9.01.1941 im katholischen Lippstadt. „Die Stadt ist sogar sehr katholisch!“ Sie erinnert sich noch daran, als Kind von den US-Soldaten Schokolade bekommen zu haben. Man merkt sofort Humor und Schlagfertigkeit, wenn man mit ihr spricht. Nach der Schulzeit arbeitete Anna Rühlemann lange Jahre in der Heimatstadt als Chefarztsekretärin des Dreifaltigkeitshospitals. Alles ging seinen geraden westfälischen Gang. Sie heiratete, bekam drei Kinder. Jetzt hat sie neun Enkel und einen Urenkel. Nun ist es manchmal so, dass eine Ehe trotzdem irgendwann, manchmal auch sehr spät, nicht mehr gut funktioniert. Und einem dann plötzlich noch mal die große Liebe begegnet.

Der lange Weg zur vollen Gemeinsamkeit

Beim Schützenfest 1988 war sie mit Freundinnen unterwegs zum Feiern. Da stand plötzlich Jürgen Rehmann vor Anna Rühlemann. Ein Lippstädter aus Köln, mal wieder zu Besuch bei Freunden in der Heimat. „Es ging ganz schnell bis zum ersten Kuss.“ Was habe ihr denn an ihm gefallen? „Alles!“ Keine weitere Nachfrage. Aber es dauerte noch Jahre bis zum dauerhaften Zusammensein. Sie arbeitete weiter in Lippstadt und er, auch noch verheiratet mit zwei Kindern, legte am Rhein eine beeindruckende Karriere in der Versicherungsbranche hin. Aber



Anna Rühlemann

dann zogen sie Anfang Oktober 1999 doch zusammen. In Düsseldorf. Allerdings konnte Anna Rühlemann hier keine passende Anstellung in einer Klinik oder Arztpraxis finden. Aber sie ist nicht die Frau, die ohne eine sinnvolle Tätigkeit bleiben kann. Daher hat sie sich ehrenamtlich engagiert, zunächst zwei Jahre im Kinderschutzbund. „Da fehlte mir irgendwann die Empathie. Denn ich musste dauernd machen, was andere nicht wollten, beispielsweise Listen schieben.“ Aber dann fand sie das, was passte. Bei der Kunstsammlung NRW betreut Anna Rühlemann nun schon seit

vielen Jahren Besucher, übernahm 2014 sogar die Koordination der Gruppe der ehrenamtlichen Mitarbeiter.

„Ich hatte mein Leben lang großes Interesse an schönen Dingen. Durch den Besucherkontakt im K20 und besonders dem K21 fühle ich mich sehr wohl.“ Ihr Leben habe sich sehr zum Positiven geändert, seit sie Jürgen Rehmann kennen lernte. Die beiden genießen seit 2008 ihr Haus und den schönen Garten in Geldern. „Aber weil Jürgen da noch im Job war, musste ich mich mit den Handwerkern rumschlagen.“

Alles außer Bild

Da ist noch die Sache mit dem Singen. Beide waren Mitglieder des Chores Concordia in Hürth bei Köln, traten in der Philharmonie auf. „Mein größtes Erlebnis hatte ich mit dem Lippstädter Musikverein: Wir sangen 1999 vor den Pyramiden in Ägypten, nachts um 23 Uhr! Wegen der Hitze am Tag. Unvergesslich.“ Nicht nur als Reiseerlebnis. Was mag sie noch? „Madeira, die Ostsee, alles was gut und lecker ist, mit Tendenz zu Fisch und Vegetarischem. Ach ja, Leute mit Toleranz und gepflegtem Aussehen, die anderen nicht dauernd ins Wort fallen.“ Und Hüte! Sie wuchs damit auf. Ihre Mutter hatte in Lippstadt ein Hutgeschäft. Was ist mit Lesen? „Ich lese alles, außer der Bild-Zeitung!“

■ Autor: Wolfgang Frings
Foto: privat

SCHÜRMANN & KLOMP
VERSICHERUNGSMÄKLER

Immer für Sie da.
Auch in besonderen Zeiten.

+49 (0)211 / 62 61 71 · www.schuermann-klomp.de · info@schuermann-klomp.de

Bundesverband
Deutscher
Versicherungs-
Makler e.V.

HÖRGERÄTE AUMANN
1932

DÜSSELDORFER
MITGLIED SEIT 1994
JONGES

HÖRGERÄTE AUMANN
SEIT ÜBER
65
JAHREN

**HÖREN
VERSTEHEN
HANDELN**

TEL.: 0211/173450
INFO@HOERGERAEETE-AUMANN.DE
WWW.HOERGERAEETE-AUMANN.DE

Operationstisch statt Weltraum

Konstantinos Zarras ist Chefchirurg des akademischen Uni-Lehrkrankenhauses Marienhospital



Konstantinos Zarras

- Dr. Konstantinos Zarras (55) wurde in Fröndenberg (Sauerland) als Sohn griechischer Eltern geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Die Familie wohnt im linksrheinischen Düsseldorf.
- Seit 2012 ist er Chefarzt für Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie des Marienhospitals und Vinzenzkrankenhauses. Davor war er in dieser Funktion sieben Jahre am Vinzenzkrankenhaus tätig.
- Von 2003–2004 war er Oberarzt und Leitender Oberarzt der Chirurgischen Universitätsklinik Bochum am Marienhospital Herne. Dort leitete er das Interdisziplinäre Bauchzentrum.
- Am Marienkrankenhaus Düsseldorf war er schon als Assistenz- und Oberarzt tätig.
- In seiner Freizeit spielt Zarras regelmäßig Tennis.
- 2021 ist er ein Düsseldorfer Jong geworden.

Traumatische Erlebnisse in der Kindheit können berufliche Werdegänge durchaus beeinflussen. Bis heute erinnert sich Konstantinos Zarras (55) an seine Mandeloperation. Das waren vor Jahr-zehnten oft ebenso blutige wie schmerzhafte Eingriffe, die man nicht vergisst. Beinahe wäre aus Zarras deshalb kein als Top-Mediziner gelisteter Arzt (Focus), sondern ein Raum- und Luftfahrtingenieur geworden. Beinahe aber nur. Nach zwei Semestern mit reichlich Mathe bekam er die Kurve und zog den weißen Kittel an. Dass er auf dem Gymnasium in Menden nie ein Lateinbuch gesehen hat, war offenbar nicht störend. „Alle lateinischen medizinischen Fachbegriffe sind ja aus dem Griechischen abgeleitet“, sagt er.

Wer sich mit Zarras, dem Chefchirurgen des akademischen Uni-Lehrkrankenhauses Marienhospital (445 Betten), befasst, erlebt Überraschungen. Insider der katholischen Berufswelt wissen: So einfach kommt man als ein im Sauerland geborener Grieche nicht an die Spitze einer katholisch-konfessionellen deutschen Großstadt-Klinik. Das ist so noch nicht einmal ganz richtig: Zarras, der übrigens bis heute allein den griechischen Pass hat, verantwortet übergreifend auch die Chirurgie am Vinzenz-Krankenhaus. Beide Häuser gehören zum Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf.

Bei der Vergabe von Spitzenposten spricht immer Köln mit. Gemeint ist das Erzbistum. Köln hat „ja“ gesagt, weil Zarras nicht nur gut war, sondern auch eine ganze Reihe von prominenten Fürsprechern hatte. Auch außerhalb des Aufsichtsrates. Der sicher wichtigste Fürsprecher war sein Lehrer und Förderer Prof. Wolfgang Stock, der am Marienhospital eine Institution war und zugleich ein ausgewiesener Netzwerker. Seine Arme reichten sogar bis in die Landespolitik, was bei der Akquise von Fördergeldern dem Vernehmen nach schon damals hilfreich war. Bis heute steht ein Porträt des fachlich exzellenten, aber menschlich als schwierig geltenden Professors im Dienstzimmer von Zarras. Dort lagert nicht nur reichlich Literatur, sondern auch ein privates Zeichen offener Zuneigung. Der Kliniker ist seit seinen Lernjahren in Bochum Schalke-Fan.

140 Betten zählte die Chirurgie im Marienhospital vor Jahren noch. Heute ist die Bettenzahl auf ein Drittel geschrumpft, weil die Belegungsdauer nach Einführung der Knopflochtechnik (minimal-invasiv) drastisch gesunken ist. Nur noch selten wird am offenen Bauch operiert. Das führte zu längeren Liegezeiten.

Ein Roboter hilft bei Operationen. Die US-Amerikaner haben ihm

den Namen des Malers, Bildhauers und Erfinders Da Vinci gegeben. Dieser Roboter, längst von vielen medizinischen Fachrichtungen genutzt, taucht auch in der vereinfachten Werbung auf. Zarras bremsst: „Da Vinci hilft, aber er ersetzt den Operateur nicht. Das muss man wissen.“ Es geht um Präzision in heiklen Operationsgebieten. Salopp gesagt: um Millimeterarbeit unter zehnfacher Vergrößerung des Operationsfeldes.

In dem von ihm geleiteten Darmkrebszentrum am Marienhospital haben die Zarras-Patienten robotergestützte Operationen hinter sich. Wenn sie denn zeitiger gekommen wären, hätten sie sich wohl einiges erspart. Das bekümmert die Ärzte. Nur jeder fünfte Mann über 50 Jahre gehe zur Darmspiegelung, hat Zarras vor zwei Jahren in einem Jonges-Vortrag klagend festgestellt und ein gleichsam beschwörendes Schaubild gezeigt. In der Statistik der Krebsneuerkrankungen liegt danach die bösartige Erkrankung des Darmes noch immer deutlich vor dem Prostatakrebs.

Unausrottbar sind Vorurteile – nämlich die, dass eine alle fünf Jahre empfohlene Darmspiegelung schmerzhaft sei. Zarras selbst hat die Früherkennungs-Untersuchung gerade hinter sich. Natürlich – wie immer bei Spiegelungen dieser Art – unter Kurznarkose.

■ Autor: Ludolf Schulte
Foto: privat

Bodenständig und doch weltoffen

Dieter Dunkerbeck (67) wollte nie was anderes, als er macht

Geboren und aufgewachsen ist er im Düsseldorfer Stadtteil Derendorf, besuchte dort die katholische Volksschule, wie in den 50er Jahren Grundschulen hießen. In der Herz-Jesu-Pfarrkirche war er Messdiener, Pfadfinder und Mitglied der Chorschola. Auch wenn er heute im Zooquartier wohnt, fühlt er sich seinem Derendorf weiter verbunden. Besondere Berufswünsche damals, wie z.B. Astronaut, Fußballprofi oder Showstar? „Nein, ich habe mich von Kind an für Kaufmännisches oder Finanzen interessiert.“

Also wunderte es keinen, dass Dieter Handelsschule und dann höhere Handelsschule besuchte. Allerdings wunderte sich mal der Ausbildungsleiter vom Finanzamt-Nord, der ihn auf die Eignung zur Ausbildung im gehobenen Dienst prüfte. Auf die Frage, warum er denn in die Finanzverwaltung wolle, antwortete Dieter Dunkerbeck: „Weil ich hier nebenan wohne.“ Das hinderte aber nicht am Erfolgsweg über die Landesfinanzschule zum Diplom, dann zur Oberfinanzdirektion. Er prüfte Mittel- und Großbetriebe, wollte aber bald selbständiger agieren als in den Zwängen dieser Hierarchie möglich. „Obwohl ich da sehr nette Kollegen hatte, gut bezahlt und bestens ausgebildet wurde!“

Können, Fleiß und ein Quäntchen Glück

Schon mit 25 schied er aus den Diensten der Landesfinanzverwaltung aus, Dieter wechselte als selbständiger Steuerberater in ein Einzimmer-Hinterhofbüro mit Kugelpapier-Schreibmaschine. Es folgten Berufsexamina und die Bestellung zum Wirtschaftsprüfer. Aus dem Einzelkämpfer wurde im Laufe der Jahre der Mitinhaber einer bekannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit mehreren Filialen und 50 Mitarbeitern bundesweit. Vor kurzem wurde die von ihm gegründete DWP AG durch das „Managermagazin“ als Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer für den Mittelstand ausgezeichnet.

Wie schafft man das alles? Eher mit Fleiß, Fachwissen, Verhandlungsgeschick oder mit Intelligenz? „Von allem gleich viel, aber Du hast was vergessen: Das Glück, im richtigen Moment an die richtigen Leute zu geraten. Man muss manchmal auch das Quäntchen Fortune haben!“ Und Beharrlichkeit: z.B. als er damals seinem Vater, einem selbständigen Gebrauchtwagenhändler und seiner Mutter in deren Lebensmittelgeschäft eröffnete, er wolle zum Finanzamt, und deren Gesichter leicht erblassten. Naja, er wechselte später ja dann doch noch in die Selbständigkeit, auf die „richtige Seite des Steuersystems.“

Nie die Straßenseite wechseln müssen

Dieter Dunkerbeck hat mit seiner Frau, mit der er seit 47 Jahren zusammen und 37 Jahren verheiratet ist, zwei erwachsene Kinder und einen Enkel. Sie lernten sich bereits mit 19 und 17 in der



Dieter Dunkerbeck

Jugendfreizeit kennen. Der Jong von der TG Wirtschaft ist Mitglied im Ehrenrat der Jonges und im Beirat der Wirtschaftsprüferkammer, liebt Golf, war schon Clubchef in Hösel und Vizepräsident des deutschen Golfverbands, im Brauchtum, im Vorstand der Prinzengarde Blau-Weiß und findet trotzdem immer wieder den Moment zum Innehalten. „Wenn ich mit drei Freunden abends in einer Altstadtbrauerei mein Bier genieße, denke ich nicht daran, ich müsste doch noch unbedingt auf den Kilimandscharo, nach Saint Tropez oder an die Copacabana, um glücklich und zufrieden zu sein. Übrigens: Wer drei richtige Freunde hat, ist doch glücklich genug, oder?“ Gradlinigkeit, Verlässlichkeit und Offenheit seien ganz wichtig, denn: „Ich will morgens immer ohne Problem in den Spiegel schauen können, anders formuliert: Ich möchte mich immer so verhalten, dass ich nie wegen einem Entgegenkommenden die Straßenseite wechseln muss!“

■ Autor: Wolfgang Frings
Foto: privat

Franz Rohsmeisl
Kfz-Mechatroniker

Wer jeden Tag Originale bearbeitet, wird irgendwann selber eins.

Wir wissen, was wir tun.



IHK
Handwerkskammer Düsseldorf

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Hilfe für Flutopfer

TG Reserve lieferte Essen an Bürger im Gerresheimer Überschwemmungsgebiet

Die Flut hat auch für viele Düsseldorf-Leid verursacht. Die Ostparksiedlung stand nach den Regenfällen unter Wasser und es mussten 700 Personen evakuiert werden; der Bereich um die Kirche St. Reinold, bekannt als Tannenhof, stand genauso unter Wasser wie die Bertastraße und das südliche Gerresheim. Die starken Regenfälle und damit verbundenen Überflutungen durch die Düssel hatten zu immensen Zerstörungen von Hab und Gut geführt und boten ein Bild des Schreckens. Für viele Bürger ein wirtschaftlicher Tsunami. In den Straßen türmten sich Hunderte Meter Müll oder in Containern defekte Möbel, Kühlschränke, Waschmaschinen und Trockner.

Der Vorstand der TG Reserve entschloss sich in einer Videokonferenz spontan zu einer Hilfe und Unterstützung und stellte eine Spende in Höhe von 2.500 Euro für die notleidenden Bürger in der stark betroffenen Gemeinde St. Margareta zur Verfügung. Diese Summe sollte maßgeblich im Rahmen einer

Essenspende verteilt und die Aktion von unserem Vizebaas Kay Adam und Pfarrer Msgr. Oliver Boss koordiniert werden.

Vorstandsmitglieder der TG Reserve brachten mit Unterstützung einiger Gemeindemitglieder 120 vor Ort gefertigte schmackhafte Burger mit Pommes frites und Getränken zu den betroffenen Bürgern in die Häuser und Wohnungen, die weitgehend noch keinen Strom hatten. Selten hatten die eingesetzten Kräfte so viel Dankbarkeit von den notleidenden Menschen erfahren, die viel Lob über diese Maßnahme äußerten. Da gab es Worte wie: „Schön, dass ich das hier erleben durfte – so eine tolle Idee“. Eine andere Frau hatte Tränen in den Augen und sprach uns großen Dank für die warme Mahlzeit aus. Somit konnten wir sichtbares Leid abmildern und die betroffenen Bürger in unserer unmittelbaren Nähe unterstützen.

Nicht alles von der zur Verfügung gestellten Summe wurde für die Essensverteilung aufgebraucht. Vizebaas Kay



Die Helfer von der TG Reserve

Adam der TG Reserve sorgt dafür, dass das übriggebliebene Geld an die richtigen Stellen zu den notleidenden Menschen in der Gemeinde kommt. Es fehlt ihnen immer noch sehr viel an Hardware, wie Kühlschränke, Waschmaschinen und Trockner. Wer sich hier als Jong oder Tischgemeinschaft einbringen möchte, ist herzlich willkommen. Unser Vizebaas Kay Adam, E-Mail: kay.adam@st-margareta.de würde gegebenenfalls eingehende Spenden gerne koordinieren.

■ Autor: Kurt Büscher
Foto: privat

Trauer um Dr. Achim Rohde

Zusammen mit seiner Familie und seinen FDP-Parteifreunden trauern die Jonges um einen der Ihren: Dr. Achim Rohde, Mitglied seit 1969 und zur Tischgemeinschaft Flimm-Flämmchen gehörend, lebt nicht mehr. Der Jurist, ein selbstbewusster Rechtsliberaler mit Wohnsitz in Neuss, wurde 85 Jahre alt.

So, als hätte er manche Entwicklungen schon vorhergesehen, hat sich der gebürtige Düsseldorfer mit Görres-Abi in seiner Dissertation mit der Kriminalität in der Bundeswehr auseinandergesetzt. Rohde war später in allen politischen Funktionen, ob als Wahlkämpfer oder Fraktionschef seiner Partei im Landtag stets einer, der die Diskussion herausforderte. Das war auch so, als er das Amt des Düsseldorfer Regierungspräsidenten (1975–1983) übernahm. Unbeirrt folgte der Mann mit den vielen Ideen und dem feinen Humor seinen Überzeugungen. FDP-Bundesvorsitzender Walter Scheel wusste das, als er ihn zu seinem Persönlichen Referenten in der Geschäftsstelle machte. Dass Rohde mitunter auch in der Partei im Gegenwind stand, störte ihn nicht. (ls)

NEUAUFNAHMEN

Leider müssen wir in dieser Zeit der Corona-Pandemie immer noch auf die offizielle Begrüßung der neuen Mitglieder im Rahmen des Heimatabends verzichten. Dennoch rufen wir den neuen Heimatfreunden an dieser Stelle ein „Herzlich Willkommen“ zu.

Peter Gebhardt, Pensionär
Dr. Henning Hartmann, Rechtsanwalt
Lars Kürten, Kaufmann
Viktor Lavrentev, Geschäftsführer
Marc Lützenkirchen, Geschäftsführer
Jürgen Mentzel, Projektleiter
Turan Ocak, Arzt
Thorsten Runte, Journalist
Dr. Patrik Vogtel, Bereichsleiter



Ich wähle! Für eine
starke Stimme IHK.



IHK-WAHL DÜSSELDORF 2021

Ihre Stimme zählt! Die Mitglieder der IHK Düsseldorf wählen **bis 20. September** ihre 94 Vertreterinnen und Vertreter in die IHK-Vollversammlung.

Informationen zur Wahl finden Sie auf: www.starke-stimme-ihk.de

Dort können Sie sich über die Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur IHK-Wahl stellen, informieren. Geben Sie Ihre Stimme für die IHK-Wahl ab dem 30. August!

Online oder per Briefwahl. Für eine starke Stimme IHK.

Besuchen Sie die IHK-Wahl-Seite! Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone:



#StarkeStimmeIHK

Ein Ort des Terrors

Die Ulmer Höh‘ war in der Nazi-Zeit ein rechtsfreier Raum

Auf dem Foto aus 2012 sieht Dr. Bastian Fleermann reichlich verloren aus. Der Historiker, Leiter der Mahn- und Gedenkstätte, steht im leeren Zellentrakt der Justizvollzugsanstalt Ulmer Höh‘ und erlebt dort gerade, was viele Besucher vor ihm schon empfunden haben: eine Bedrückung. Auch in ihm wird die Frage hochgekommen sein, wie er sich in diesem Zellenhaus wohl selbst als Häftling gefühlt hätte...

Viele Gefangene haben diesen Bau aus dem 20. Jahrhundert gemocht, obwohl sie eingesperrt waren – nicht zuletzt wegen der zahlreichen Versteckmöglichkeiten. Auch wegen des ausgesucht zarten Fleisches, das täglich vom nahen Schlachthof kam. Man weiß: Gutes Essen schafft Ruhe im Bau.

Bis auf die kleine Kirche ist die „Ulm“ an der Derendorfer Ulmenstraße inzwischen komplett abgerissen und durch einen Neubau auf Ratinger Boden ersetzt. Mit dem Abriss sind viele schlimme und viele schöne Geschichten verschwunden.

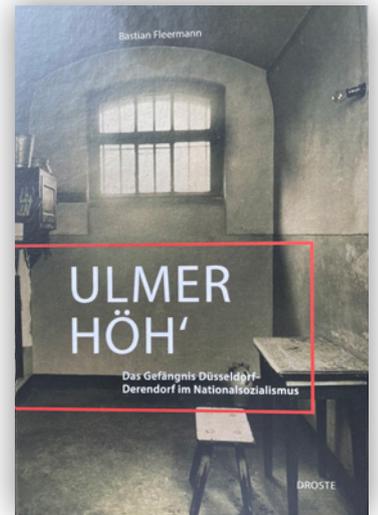
Vielleicht hat man Fleermann davon berichtet, wie man Unpassendes passend gemacht hat. Geschichten von RAF-Terroristen, für die ein Sicherheitstrakt gebaut wurde mit einem absurden System von Stahltüren, die sich über Luftdruck öffneten. Oder die Geschichte des Top-Terroristen Andreas Baader, dem man in der Ulm eine Polizeikugel herausoperierte, bevor er in einer Haftzelle mit sieben Schlössern verschwand.

Um solche Geschichten geht es in der 500 Seiten zählenden, im Droste-Verlag erschienenen Dokumentation „Ulmer Höh“ nicht. Fleermann weckt die NS-Zeit auf, lässt uns eintreten in jene rechtsfreien Räume, die das Regime in diesem Gefängnis seit der Machtübernahme auf seine Weise geschaffen und genutzt hat. Es nennt Täter und Opfer, beschreibt Denkmuster und Einzelschicksale. Namentlich die SPD und auch die Kommunisten erkennen die Systematik, mit denen

viele ihrer politischen Vorfahren mundtot gemacht wurden.

Wer sich heute daran erinnert, nach dem Krieg im Chirurgischen Krankenhaus der Anstalt angemessen behandelt worden zu sein, erfährt: In dieser Klink wurde während der NS-Zeit am Fließband entmannt und als Vorbereitung auf den Transport in ein Vernichtungslager passende Gutachten angefertigt.

■ Autor: Ludolf Schulte



Medientechnik.
Beratung. Detaillierte Planung. Montage.
Einrichtung. Individuelle Programmierung.
Anwenderschulung. Dokumentation.
Kontakt +49 211 5377-120
oder kauf@sigma-av.tv

Technik & Zukunft

SIGMA System Audio-Visuell GmbH
Professionelle Präsentationstechnik
Verkauf : Vermietung : Service
Schiesstraße 53 : 40549 Düsseldorf
www.sigma-av.tv
Düsseldorf : Berlin : München

SIGMA



Der Propst und das Rotlichtmilieu

2007 starb das Jonges-Ehrenmitglied Bernard Henrichs

„Die Jonges sind der größte Heimatverein zwischen Himmel und Erde.“ Das 22 Jahre alte Zitat stammt von jemandem, der es wissen musste. Bernard Henrichs war ziemlich geerdet, und vom Himmel verstand er auch was. Schließlich war er 14 Jahre als Propst Chef des Kölner Doms. Das Jonges-Ehrenmitglied starb am 27. März 2007. Es wurde 78 Jahre alt.

Zu seiner Zeit war die katholische Welt zumindest nach außen hin noch in Ordnung. Henrichs, auch stellvertretender Generalvikar in der Meisner-Zeit, ist offenbar nie zu Fragen des Missbrauchs gehört worden. Die Erinnerung an ihn ist von unbeschwertem Lachen und auch von Spitzbübigkeit gekennzeichnet. Viele hundert Jonges, die ihm damals zuhörten, haben sich oft gekringelt vor Lachen. Manche Kommentatoren meinten, der ausgeprägte Humor des Kirchenmannes habe ihm die Bischofsmütze verwehrt. Dafür wurde er mit dem „Orden wider den tierischen Ernst“ entschädigt (1996).

Vor einem Jahr ging der Kölner Domkürer Hermann Müller in den Ruhestand. Im Rückblick nannte er den Propst „den besten Chef, den man haben kann.“ Kein Wunder: Henrichs deckte auch Entscheidungen, die Müller ohne Wissen seines Chefs getroffen hatte. Und der agierte nicht ohne Selbstwertgefühl: „Hier hat nur einer was zu sagen. Und das bin ich.“

Ob Kardinal Joachim Meisner, nicht gerade ein illustrierter Vertreter des rheinischen Katholizismus, immer gewusst und gebilligt hat, was sein Propst anstellte, mag dahinstehen. Bis heute sehr lebendig ist die Geschichte des Heinrich Schäfer, der es zur Wirtschaftswunderzeit in Köln als Zuhälter zu einer Berühmtheit gebracht hat. „Schäfers Nas“, so sein Milieu-Name (wegen des riesigen Zinkens) war sicher kein frommer Mann. Und wenn 1996 nicht jemand aus der Domschatzkammer das Lieblingskreuz des Kardinals entwendet hätte, wäre die Frage „fromm oder nicht“ in Bezug auf den Zuhälter Schäfer vermutlich nie erörtert worden.

Dompropst Henrichs jedenfalls fuhr bei dem Versuch, das Kreuz wiederzubekommen, zweigleisig: Offiziell vertraute er der Polizei, inoffiziell suchte er Kontakt zum Milieu und machte dabei dem kriminellen Herrn Schäfer deutlich, dass sich ein

Diebstahl aus dem Dom wohl nicht gehöre. Das fand auch der Rotlichtmann. Und mit seiner Hilfe bekam Henrichs das Kreuz zurück. 3.000 Mark wollte er dem Besorger in die Hand drücken, doch der verweigerte die Annahme. Das Angebot des Propstes, er wolle ihn in sein Gebet einschließen, nahm er jedoch dankend an.

Henrichs, der aus Opladen stammte, war ein Wanderer. Viele Jahre war er als Priester in Düsseldorf tätig, als Kaplan und Religionslehrer (Cecilien-Gymnasium), zuletzt als Stadtdechant. Dann griff Meisner zu. Wie sowas in Gehorsam abläuft, könnte Rolf Steinhäuser erzählen. Auch er war Stadtdechant in Düsseldorf, bevor er in den Kölner Dom einzog.

Der ganze Jong (seit 1972), der halbe Düsseldorfer und halbe Kölner Henrichs galt als bürgernah. Im Dezember-„tor“ 1998 wird er mit dem Satz zitiert: „Die Kölner haben gegenüber Düsseldorf mehr Vorbehalte als umgekehrt. Warum das so ist, habe ich noch nicht herausgefunden.“ Immerhin wartete er mit einem Teilbefund auf. Als er nämlich unter Bezug auf Gespräche mit vielen Bürgern die Verhaltensweisen mit denen von Schulbuben verglich: Die gingen sich ab und an ja auch mit dem Vorhalt „Ihr seid ja blöd“ an den Kragen.

■ Autor: Ludolf Schulte
Archiv: Jonges-Archiv



Bernard Henrichs im Porträt und als Redner bei den Jonges.

„Wer Tränen lacht, braucht sie nicht zu weinen“

Die Komödie Düsseldorf ist wieder neu am Start

Unter das Motto „Wer Tränen lacht, braucht sie nicht zu weinen“ hat die Komödie ihre Spielzeit 2021/2022 gestellt. Das Haus mit Intendantin Verena Wüstkamp freut sich, endlich wieder die Gäste zum Lachen bringen zu können. Insgesamt war die Komödie nun 15 Monate geschlossen. Mit dem diesjährigen Motto will das Haus ein buntes, unterhaltendes und auch berührendes Programm für jede Altersgruppe bieten. Im Gebäude gilt ein klares Hygienekonzept.

Vom 26. August bis 3. Oktober heißt es „Männer und Frauen passen einfach nicht zusammen“: Loriot alias Vicco von Bülow hat die Missverständnisse und Kommunikationsprobleme zwischen den Geschlechtern so haargenau beobachtet, dass daraus die wohl legendärsten Sketche der deutschen Humorgeschichte entstanden sind. Ob das Frühstücksei zu hart ist, der Fernsehapparat kaputt geht, die Gattin sich nicht für ein Kleid entscheiden kann oder der Gatte einfach nur in seinem Sessel sitzen möchte: Mit seinen „Szenen einer Ehe“ blickt Loriot auf die Wirklichkeit, wie sie sich darbietet und in der sich jeder auf die ein oder andere Weise wiederfindet. Mit Katrin Höft, Michi Kleiber, Jan Schuba, Regie: Peter Millowitsch.



„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10



Komödie
DÜSSELDORF

Loriot:
„Szenen einer Ehe“
und andere Tücken des Alltags

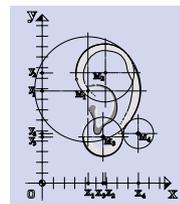
26. Aug. 21 - 03. Okt. 21

20% Rabatt für
Jonges und Familie

Karten unter 0211 - 13 65 13 33
Webshop: www.duesseldorf-komoedie.de
Komödie Düsseldorf - Steinstraße 23 - 40210 D'dorf

Weiter im Programm unter anderem: „Kein Auskommen mit dem Einkommen“, „Keine Leiche ohne Lily“, „Allein in der Sauna“, Sekt and the City“, Ein Abend rund um Heinz Ehrhardt. Kartenreservierung unter 0211 – 13651333, per Mail unter: karten@duesseldorf-komoedie.de oder online unter www.duesseldorf-komoedie.de. (en)

Hörgeräte Zotzmann



Hören oder nicht hören?

Seit über 15 Jahren
Ihr Spezialist
für gutes Hören
in Rath + Stockum

Westfalenstraße 38
40472 Düsseldorf-Rath
Telefon 02 11/65 13 75

Kaiserswerther Straße 406
40474 Düsseldorf-Stockum
Telefon 02 11/17 09 30 28

www.hoergeraete-zotzmann.de

Am 14. Oktober 2021 findet in der Tonhalle Düsseldorf ein Benefizkonzert unter dem Motto "Italienische Nacht" zu Gunsten der Werkstatt Lebenshunger e.V. unter der Schirmherrschaft von Dr. Vera Geisel statt.

Initiatoren und Organisation: Düsseldorfer Jonges.

BENEFIZGALA

14. OKT. 2021

18:00 UHR: EINLASS

19:00 UHR: KONZERTBEGINN IN DER TONHALLE

WIR FREUEN UNS AUF

**das Orchester „Camerata Louis Spohr“
unter der Leitung von Bernd Peter Fugelsang**

**die „Bohemians“ mit den drei Tenören Andreas Schönberg,
Sascha Dücker und Ricardo Marinello**

die Mezzosopranistin Valerie Eickhoff

MODERATION:

René le Riche

AB 21:00 UHR:

**Get-Together mit Aftershow-Party und
italienischen Spezialitäten in der Rotunde**

VORVERKAUF ÜBER:

Konzertkasse der Tonhalle

Ehrenhof 1

Düsseldorf

Tel.: 0211 91387538

Email: konzertkasse@tonhalle.de

Internet: www.tonhalle.de

Eintrittspreise: 42,- / 36,- / 30,- inkl. Steuern und aller VVK-Geb.

ZUM MITS(W)INGEN LADEN EIN:

**der „Popchor Lebenshunger & Friends“,
Chorprojekt der Werkstatt Lebenshunger e.V. unter
der Leitung von Izolda Barudzija**

das Frauen-Jazz-Quartett „Be Jazz“

S.P.A.M.-QUARTETT - Jazzformation vom Niederrhein / Düsseldorf

Veranstalter: Düsseldorfer Jonges gGmbH

Grußwort: André Kuper, MdL, Präsident des Landtags NRW

Schirmherrin: Dr. Vera Geisel

Förderer: Udo van Meeteren, F.-W. Hempel, Pino Fusco, S&D Siebdruck GmbH, Giuseppe Saitta, Rheinbahn AG, Lueg Sportivo GmbH, H. u. H. Schmöle Stiftung e.V., Hamann Consulting, Stadtparkasse Düsseldorf, Dr. Marco Picozzi, GCS GmbH, Mediengruppe Rheinische Post, Hausbrauerei Zum Schlüssel, Stadtwerke Düsseldorf AG, Bäckerei Josef Hinkel, Klüh Service Management GmbH, Xity-Online, NRW.Bank, Round about Kids, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Rheinmetall AG, Tecklenburg GmbH, Frankonia Eurobau AG, Amand-Gruppe, Hausmann Bauregie GmbH, Silberlake Real Estate Group GmbH, Klaus-Dieter Hammesfahr, Rotary Club Meerbusch-Büderich Dist.1870, Geuer & Geuer Art GmbH, Heimathafen Düsseldorf, AWISTA

www.tonhalle.de/reihen/reihe/Komet/Italienische-Gala-Nacht/





TG Braseler spendet 1500 Euro für das Projekt „Sport statt Straße“

Hafiz ist 8 und Malik ist 10 Jahre jung. Die Familien der beiden Jungen kommen von verschiedenen Kontinenten. Der Fußball vereint sie. Beide machen mit beim traditionsreichen Feriencamp „Sport statt Straße“, das der Mörsenbroicher Sportverein DJK Agon 08 in diesen Sommerferien zum 16. Mal ausrichtet. Und das jetzt mit einer schönen Unterstützung der Tischgemeinschaft Braseler der Düsseldorfer Jonges. 1.500 Euro brachten Tischbaas Uli Wimmer und die Vorstände Frank Burbach und Christoph Wintgen beim Vereinsvorsitzenden Manfred Novacek und den Kids vorbei. Manfred Novacek: „Ein toller Betrag, der uns sehr weiterhilft. Mit den 1.500 Euro können wir beispielweise die Fußbälle bezahlen, die jedes der 300 teilnehmenden Kinder am Ende des Camps mit nach Hause nehmen kann.“ Braseler-Baas Uli Wimmer: „Uns

ist es wichtig, dass wir nicht nur Denkmäler unterstützen, sondern Menschen. Und gerade dort helfen, wo sich die Menschen nicht selbst so leicht helfen können.“ Braseler-Mitglied Markus Weske, Landtagsabgeordneter der SPD für den Düsseldorfer Norden, hatte den Kontakt hergestellt und ist langjähriger Fan von „Sport statt Straße“: „Hier werden Mädchen und Jungen immer eine ganze Woche lang sinnvoll betreut, es gibt Training, Verpflegung, Ausflüge, einfach alles. Das muss man einfach fördern.“
*Autor: Jörg Philippi-Gerle
 Foto: TG Braseler*

Auf dem Bild in der obersten Reihe v.l. nach rechts Frank Burbach, Christoph Wintgen, Manfred Novacek, Uli Wimmer, Markus Weske und Pascal Dunwen, Coach bei „Sport statt Straße“, in der unteren Reihe vor Wintgen und Wimmer sind Malik und Hafiz.



Leever Baas Rolly, leeve Jonges, is dat nit schön, dat unser Heinrich Heine net nur in Düsseldorf, sondern auch auf'm Brocken im Harz wor, un zum Schluss in Paris wor, un doo och jestorben is. Sein Sterbezimmer hân ich besucht, un sin Grab om Sacr'e-Coer Friedhof einijemale ooch. Un immer lachen frische Blume uf singem Grab. Jot sei Dank hammer weitgens De Heinrich-Heine-Allee. Dat is doch schön. Also, lewe Jonges bleibt schön jesond un munter Et jrußt Üch Euer Hecht Jupp Schmitt

Ehrung für Wolfgang Frings

Weil Tor-Redakteur Wolfgang Frings leider plötzlich und kurzfristig aus persönlichem Grund verhindert war, am Stiftungsfest persönlich teilzunehmen, holte Baas Wolfgang Rolshoven die ihm zugedachte Ehrung nach. Bei der Redaktionsitzung für das nächste Tor überreichte er ihm im Ratinger Tor die Grabbe-Plakette. Text: MB



„Sein und Schein“

Stille Genießer wieder aktiv beim Tag des Denkmals

Der diesjährige Tag des offenen Denkmals am 12. September 2021 steht unter dem Motto „Sein und Schein“ (Zitat von der Internetseite der „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“). Der Schein trägt, Mehr Schein als Sein – viele Sprichwörter greifen das Verhältnis von Täuschung und Realität auf...“Das Thema passt sehr gut zu den Hydranten-Denkmalern im Düsseldorfer Hafen: Ihr Sein diene ursprünglich dem Feuerschutz, ihr Schein als Denkmal drückt sich aus im aktuellen Zustand vom Zerfall bis hin zur originalen Restaurierung. Unter der Federführung von Wolfgang Wimhöfer, der im Hafen auf der Weizenmühlenstraße 16 sein „Atelier Rheinblick“ hat, haben sich die ‚Stillen Genießer‘ zum Tag des offenen Denkmals angemeldet. Mit einer einstündigen Führung und gleichzeitigen Ausstellung im Atelier des Künstlers Wolfgang Wimhöfer wollen die Düsseldorfer

Jonges auf das Thema aufmerksam machen und die Zukunft der unter Denkmalschutz stehenden Hafen-Hydranten thematisieren. Der diesjährige Pflegeeinsatz zur Erhaltung der Hydranten durch die Tischgemeinschaft findet im Anschluss an die Führung in der Weizenmühlenstraße statt. Die Führung startet am 12. September beim Hydrant 37 an der Franzius-/Ecke Kaistraße und endet dann im Atelier Rheinblick. Dort stehen die ‚Stillen Genießer‘ Rede und Antwort, die den Hydranten Nr. 76 vor dem Haus reinigen. Öffentliche Führung: Beginn 13 Uhr. Diesjährige Reinigung der Hydranten: 14 Uhr. Themenausstellung: 13 – 18 Uhr. Für Erfrischungen und Snacks – gegen eine kleine Spende – ist gesorgt. Parken: UCI Tiefgarage (Start der Führung) oder Weizenmühlenstraße (Ende der Führung und Ausstellung). Buslinie 723: Haltestelle Plange Mühle, Straßenbahn 707: Haltestelle Medienhafen, Kesselstraße, Straßenbahn 706: Haltestelle Franziusstraße



Seepferdchen-Abzeichen mit Hilfe der TG Reserve

Erneut sponsert die TG Reserve mit über 7.500 Euro drei Schuljahre, um die Schwimmausbildung von Kindern im Düsseldorfer Süden zu fördern. Bei einem Besuch im Hallenbad Niederheid konnte sich eine Delegation der TG Reserve unter Führung von Tischbaas Kurt Büscher vom Erfolg der wiederaufgenommenen Schwimmausbildung überzeugen. Es war ein riesiger Spaß im Wasser und mit großer Freude schoben die Kinder zwischen 7 und 10 Jahren die Schwimmbretter vor sich her, tauchten nach Ringen und machten erste Brustschwimmzüge. Bereits seit 2014 unterstützt die TG Reserve die Christophorus-Schule in Wersten im sozialen Projekt „Seepferdchen“ mit großem Erfolg. Viele Mädchen und Jungen haben in diesen Jahren sich als Erstklässler an das Wasser gewöhnt, erste Schwimmzüge gemacht und erwarben später ab der 3. Klasse mindestens das

Seepferdchen-Abzeichen. Durch die coronabedingte Schließung der Bäder machte sich der Verlust an Ausbildungs- und Trainingsmöglichkeiten jedoch besonders deutlich bemerkbar. Die Rektorin der Christophorus-Grundschule Andrea Richter steht von Beginn an für dieses erfolgreiche soziale Projekt. „Wir werden mehrere Jahre benötigen, um den Verlust des Schwimmunterrichts in den Schulen, Kindergärten und Schwimmvereinen wieder aufholen zu können.“ sagte sie vorausschauend. Daher werden auch in Zukunft wie im jetzt laufenden Schwimmkurs von 14 Tagen die Ferien mitgenutzt. Insgesamt 15 Mädchen und Jungen lernen in zwei Gruppen schwimmen. Durch den zusätzlichen Einsatz von Schwimmlehrer-/innen können die Gruppen klein gehalten werden und intensiv, mit größerem Erfolg betreut werden.



Symbolisch überreichte Gerd Flügel (r.) die Tischstandarte an seinen Nachfolger Wolf Berger

Wolf Berger ist der neue Tischbaas der Retematäng

Seit 2018 vertritt Gerd Flügel die Tischfreunde der Retematäng und auch trotz Corona sorgt er für den Zusammenhalt, die kontinuierliche Information und steten Kontakt. Nun übergab er diese Aufgaben an seinen bisherigen Stellvertreter Wolf Berger im Rahmen eines kleinen Sommerfestes. Der Zeitpunkt dieses Amtswechsels wurde bereits auf der letzten Hauptversammlung des Tisches 2020 beschlossen. Seine Tischfreunde bezeichnen Berger als Allrounder mit

Kompetenz und Humor. Als Diplom Sozialpädagoge verfügt er über ausgeprägte Fähigkeiten in der Organisation und der Strukturierung komplexer Projekte und Teams. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Bewältigung schwieriger Lebenslagen und die Krisenintervention. Der gebürtige Düsseldorfer ist Inhaber einer SozialPädagogischen Praxis in Dormagen. *Autor: Wolf Berger*
Foto: privat

Erst mal die Jonges fragen!

Werner Kirgis (80) bietet Düsseldorf Schätzchen an

Wir bekamen Post aus Berlin von jemandem, der möchte, dass seine Archiv-Bestände, Erinnerungen an „eine großartige berufliche Zeit“ in Düsseldorf, nicht verloren gehen bzw auf Flohmarkt oder gar Müll landen. Werner Kirgis war Berufsfotograf und sehr oft im Auftrag des Presseamtes tätig. Heraus kamen 26 kg analoge Fotografien in 10 Ordnern, darunter z.B. zu:

- „Making of an Monument“ Bert Gerrenheim bei Kunstgießer Schmäke
- „Das Stadtfest mit Schiffsparade“
- „Das Floß“ über die legendäre. Rhein-

- Flossfahrt 1988 (Stadtjubiläum)
- Luftbilddaufnahmen auf 4x5 inch Filmen“ (aus Fesselballon)
- „Abriss des alten Rheinstadions“
- „IGEDO
- über die IDR
- Verleihung des Heinepreises an Gräfin Dönhoff mit aller Prominenz
- und unendlich vieles aus dem täglichen Leben „dieser besonderen Stadt“

Und wen kontaktierte Werner Kirgis zuerst? Uns Düsseldorfer Jonges! Noch vor „Stadtarchiv, Stadtmuseum, RP, Industrie-Sponsoren, Sammlern, Erben mit viel Geld, japani-



Werner Kirgis

schen Geschäftsleuten“. Nun denn: „Das Tor“ hat Tausende Leser. Wir haben ihn schon mal an das Stadtarchiv verwiesen. Wir helfen eben gerne.

■ Autor: Wolfgang Frings

Geschäftsstelle

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Katja Tacke
Mitgliedsbeitrag: 65 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 30 Euro.

Internet

www.duesseldorferjonges.de
Jonges op Facebook Düsseldorf Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDD333XXX
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

24. August 20 Uhr

„Ein Leuchtturm für Düsseldorf oder ein Millionengrab mit Ansage? Düsseldorf diskutiert über eine neue Oper“

Vorgesehene Teilnehmer:
Bürgermeisterin CLARA GERLACH
Prof. DIETER FALK
HANS-UWE STIEBALE
JÖRG LINDNER
JÜRGEN MENTZEL
Moderator: CHRISTIAN HERRENDORF

31. August 20 Uhr

„Bundestagswahlen 2021“
ANDREAS RIMKUS, SPD
THOMAS JARZOMBEC, CDU
DR. CHRISTOPH SCHORK, FDP
SARA NANNI, Bündnis 90/Die Grünen
HELMUT BORN, Die Linke
Moderator: HANS ONKELBACH

Für den Einlass gilt die GGG-Regel!

Es dürfen NUR ins Treibgut eingelassen werden:
GEIMPFT (mit Impfausweis oder gültigem digitalem Zertifikat, d.h. erst 14 Tage nach der letzten Impfung wird diese als gültig anerkannt) ODER
GENESE (med. Bescheinigung) ODER
GETESTET
(aktueller Negativtest nicht älter als 48 Stunden).
Die Mund-Nasen-Maske muss nur in den Räumen getragen werden (WC).
Am Eingang – Ronsdorfer Straße 134 – wird Eure Anmeldung überprüft.

Die nächsten Podcasts

- 30.08.2021 19:15** Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Mitglied des Bundestages
- 06.09.2021 19:15** Cornelia Zuschke, Beigeordnete der Landeshauptstadt Düsseldorf
- 13.09.2021 19:15** Klaudia Zepuntke, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf
- 20.09.2021 19:15** Norbert Hüsson, Vorstandsvorsitzender Förderverein Kindeshospiz Düsseldorf e.V. Regenbogenland
- 27.09.2021 19:15** Miriam Koch, Leiterin des Amtes für Migration und Integration der Landeshauptstadt Düsseldorf
- 04.10.2021 19:15** André Kuper, Präsident des NRW-Landtages

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- und Silberwaren, Gölzner Sicherheitstechnik, Handwerkskammer Düsseldorf, Henk International, Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, Autozentrum Josten, Komödie Düsseldorf, Kreissparkasse Düsseldorf, PROMEDICA PLUS Düsseldorf-West, Schürmann & Klomp Versicherungsmakler, SIGMA System Audio-Visuell, Tecklenburg, Friedhofsgärtnerei Vell, Hörgeräte Zotzmann

Ein großer Dank gilt allen Inserenten, die »das tor 9/2021« trotz Corona-Krise ermöglicht haben!

Jonges für Jonges

düsseldorfer
jonges 


ARSPEDIS
Fußchirurgie
Facharzt Adrian K. Wiethoff
Königsallee 88
Tel. 02 11/13 65 92 50
www.ars-pedis.de

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorf Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop




Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10

wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.09.	Helmut Sehn, Industriekfm.	81	19.09.	Horst Markgraf, Kaufmann	82
01.09.	Wilhelm Kupper, Karosseriebauermeister	82	20.09.	Gerd Jung, Ingenieur	85
01.09.	Josef Trost, Feuerwehrbeamter i.R.	85	20.09.	Paul Eßer, Gärtner	83
02.09.	Benedikt Jerusalem, Dipl.-Oec.	60	20.09.	Horst Engelkes, Vorstandsmitgl. i.R.	80
03.09.	Horst Büsdorf, Feuerwehrbeamter	80	20.09.	Wilfried Pietsch, Dr., Arzt	60
03.09.	Wieland Schneider, Dipl.-Kfm.,	82	20.09.	Jens Kühne, Kaufmann	55
03.09.	Klaus Germann, Prof. Dr., Geschäftsführer i.R.	83	21.09.	Ralf Herbert Coenen, Dipl. jur.	60
03.09.	Klaus Danger, Kaufmann	85	21.09.	Christian Lang, Betriebswirt	80
03.09.	Hermann Bruns, Versicherungskfm.	50	21.09.	Harald Wellbrock, Kanzler FH Düsseldorf i.R.	70
04.09.	Heinz-Martin Humme, Vorstandsvors. i.R.	70	21.09.	Robert Winkels, Konditormeister	82
05.09.	Rudi Walde, Dipl.-Ing.	82	21.09.	Jean Pütz, Dipl.-Ing., Journalist	85
05.09.	Hans-Josef Decker, Ing. agr. (grad.)	83	22.09.	Hans-Georg Herbst, Bau-Ing.	87
05.09.	Fritz Malfertheiner, Schausteller	82	22.09.	Alfred Schulte, Kraftfahrer	83
06.09.	Michael Hammer, Dr. med., Arzt	80	22.09.	Heinz-Alex Hauck, Kaufmann	81
07.09.	Jens Nielsen, Zentraleinkäufer	60	22.09.	Christoph Schultz, Bürgermeister	40
07.09.	Michael Brommer, Programmierer	65	22.09.	Horst Rademacher, Verwaltungsdirektor i.R.	84
07.09.	Christoph auf der Horst, Dr., Privatdozent	60	22.09.	Dieter Mikoleiczky, Chauffeur	81
08.09.	August Jonen, Stuckateur i.R.	89	22.09.	Helmut Bryks, Verlagskfm. i.R.	88
08.09.	Wolfgang Hollstege, Dipl.-Ing.	75	23.09.	Thomas Nicolin, Dipl.-Finanz-Oec.	60
08.09.	Roland Adena, Elektroinstallateur	55	23.09.	Andreas Thyssen, Projektmanager	55
08.09.	Leonhard Moll, Pfarrer i.R.	89	23.09.	Andreas Berg, Bau-Ing.	60
08.09.	Karl-Theodor Kamper, Automobilkfm.	82	24.09.	Wilhelm Dohmen, Personaltrainer	40
09.09.	Konrad Esser, Privatier	80	24.09.	Karl-Heinz Ries, Kaufmann	86
09.09.	Hubert Zimmermann, Kaufmann	89	24.09.	Heinz Hardt, MdL a.D.	85
09.09.	Kurt Grube, Dipl.-Ing.	84	24.09.	Frank Buchsteiner, Zahntechn.-Meister	60
09.09.	Kurt Hackspiel, Schlossermeister	80	24.09.	Dirk Röthig, Assessor	55
09.09.	Herbert K. Meyer, Dipl.-Ing.,	65	25.09.	Gerhard Röckel, Juwelier	91
10.09.	Richard Vocke, Kaufmann	87	25.09.	Hubert Werder, Rechtsanwalt	85
10.09.	Dieter Macha, Gebäudereinigermeister	81	25.09.	Karsten Wüsthoff, Rentner	81
12.09.	Gerd-Ulrich Grün, Immobilienmakler i.R.	65	25.09.	Hermann Zachert, Architekt	83
12.09.	Thomas Böhne, Dipl.-Ing.	55	25.09.	Heinrich Spohr, Stadtgeograph i.R.	81
12.09.	Claus-Andreas Barthelmess, Künstler	85	25.09.	Wolfgang Kulbatzki, Steuerberater	70
12.09.	Ulrich Marks, Industriekfm.	60	26.09.	Gerhard Welcherling, Kaufmann	85
12.09.	Volker Beinhauer, Dipl.-Finanzw.	83	26.09.	Michael Komischke, Kaufmann	55
13.09.	Martin Ritterbach, Dipl.-Ing.	60	26.09.	Peter Gebhardt, Pensionär	81
13.09.	Carsten Friedrich, Unternehmer	55	27.09.	Ralf Vogel, Key Account Manager	50
13.09.	Othmar Freiherr von Ettingshausen, Dr. chem., Chemiker	87	27.09.	Werner Bauer, Ingenieur	95
13.09.	Hans Rainer Wagner, Rechtsanwalt	65	27.09.	Joachim Stallecker, Schriftsteller	60
14.09.	Walter Gebhardt, Verwaltungsangest. i.R.	85	28.09.	Markus Kopp, Dipl.-Kfm.	55
15.09.	Ludwig Henk, Spediteur	60	28.09.	Marc Frankenhauser, Fotografenmeister	55
15.09.	Thomas Henk, Bankkfm.	50	30.09.	Klaus Gohmann, Rechtsanwalt	75
17.09.	Kai Eggert, Werbekfm.	70	30.09.	Paul Michael Gehm, Rentner	91
17.09.	Adolf Sadowski, Werkstoffprüfer	83	30.09.	Boris Schmidt, Rechtsanwalt	50
			30.09.	Guntram Schoenitz, Dipl.-Ing., Architekt	81

Liebe Heimatfreunde,
seit 2021 beträgt der Mitgliedsbeitrag auf Beschluss der Mitgliederversammlung 2020 jährlich 65,00 Euro. Die Heimatfreunde, die nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, berücksichtigen dies bitte bei zukünftigen Daueraufträgen und Überweisungen. Weiterhin sind im Lastschriftverfahren viele Lastschriften wegen Kontolöschung, falscher IBAN-Nummer und aus sonstigen Gründen nicht eingelöst worden. Wir bitten die Heimatfreunde um Korrektur. Leider fehlen noch von 20 Heimatfreunden die Mitgliedsbeiträge.
Vielen Dank, Euer Vorstand



wir trauern

Georg Ritzmann, Kaufmann i.R.
75 Jahre † 17.05.2021

Axel Roth, techn. Kaufmann i.R.
81 Jahre † 02.07.2021

Achim Rohde, Regierungspräsident a.D.
85 Jahre † 12.07.2021

Rolf W. Meier, Pensionär
80 Jahre † 19.07.2021



Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk,
Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel,
Dr. Oliver Klöck

redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk

Heymstraße 42

40474 Düsseldorf

Telefon: 0211 - 452651

Mobil: 0152 - 34331541

redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,

Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing

Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02

sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln, Tel. (0211) 505-29 11

petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-278 75

hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26

Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept

Kunst und Kollegen

Kommunikationsagentur GmbH

www.kunstundkollegen.com

Es gilt die Preisliste Nr. 37 gültig ab 1.1.2020

Das Tor erscheint monatlich.

Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro

Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

INNOVATION FÜR IHR BUSINESS.



ŠKODA
SIMPLY CLEVER



Mtl. Nettoleasingrate
ab **139,- €**¹

Der ŠKODA SUPERB iV – Plug-in-Hybrid.

Der ŠKODA SUPERB iV erfüllt alle Anforderungen des modernen und urbanen Geschäftslebens. Denn unser Flaggschiff kombiniert einen Benzin- mit einem Elektromotor. Zudem sind viele Extras, z.B. das Navigationssystem Amundsen und die Klimaanlage Climatronic bereits serienmäßig mit an Bord. Und Ihr Budget? Auch das haben wir im Blick! Faire Anschaffungskosten, Umweltbonus² und die günstige Dienstwagenbesteuerung machen den Plug-in-Hybrid noch attraktiver für Ihr Business. Jetzt bereits **ab 139,- €** monatlich¹.

UNSER LEASINGANGEBOT¹:

ŠKODA SUPERB COMBI iV (Plug-in-Hybrid: Benzin/Strom) 1,4i TSI DSG 115 kW (156 PS); Elektromotor 85 kW (116 PS)

Vertragslaufzeit	24 Monate	Sonderzahlung, netto (entspricht z.B. der möglichen BAFA-Prämie ²)	4.500,00 €
Jährliche Fahrleistung	10.000 km	Monatliche Leasingrate, netto	139,00 €

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, kombiniert: 1,4; Stromverbrauch in kWh/100 km, kombiniert: 12,8; CO₂-Emissionen in g/km, kombiniert: 33. Effizienzklasse: A+.³ Elektrische Reichweite nach WLTP: bis zu 62 km.⁴

¹Zzgl. Überführungskosten, Zulassungskosten und MwSt. Die zu leistende Netto-Sonderzahlung entspricht der Höhe der möglichen staatlichen Förderung durch das BAFA. Ein Angebot der ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Nur gültig für gewerbliche Kunden und bei Bestellung bis zum 30.09.2021. Bonität vorausgesetzt. Nicht kombinierbar mit weiteren ausgewählten Sonderaktionen oder Sonderkonditionen. Das Angebot gilt nur so lange der Vorrat reicht und nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind. Bei der vom Kunden ausgeführten Tätigkeit muss es sich um seine Haupteinnahmequelle handeln.

²Der Umweltbonus für den ŠKODA SUPERB iV setzt sich aus einer staatlichen Förderung (4.500,- €) und einem Herstelleranteil (2.250,- €) zusammen. Die Auszahlung im Falle der Gewährung der beantragten staatlichen Förderung erfolgt erst nach positivem Bescheid. Der Herstelleranteil inkludiert ŠKODA direkt beim Kauf oder Leasing. Die staatliche Förderung endet mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel, voraussichtlich spätestens am 31.12.2025. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.bafa.de

³Ermittelt im neuen WLTP-Messverfahren, umgerechnet in NEFZ-Werte zwecks Pflichtangabe nach Pkw-EnVKV. Nähere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter skoda.de/wltp

⁴In der Grundausstattung. Tatsächliche Reichweite abhängig von Faktoren wie persönlicher Fahrweise, Streckenbeschaffenheit, Außentemperatur, Witterungsverhältnissen, Nutzung von Heizung und Klimaanlage, Vortemperierung, Anzahl der Mitfahrer.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

AUTOZENTRUM JOSTEN GmbH & Co. KG
Benzstraße 1, 40789 Monheim am Rhein
T 02173-940330
www.auto-josten.de, skoda@auto-josten.de

autozentrum
Josten